Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Telegramme: Tageblatt Auerzgebirge — Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. — Postscheck-Konto: Amt Leipzig Nr. 1990

Nr. 71 — Donnerstag, den 24. März 1932 — 27. Jahrgang

Die Welt ehrt Goethe

Die Goethe-Feier in Weimar

Weimars großer Tag

Weimar, 22. März. Der Tag des Gedenkens an den Tod des größten deutschen Dichters ist ein Frühlingstag. In der Goethestadt Weimar strahlt die Märzsonne. Sie wärmt noch nicht, aber sie leuchtet. Vor hundert Jahren zur gleichen Stunde sagte der sterbende Dichter in seinem Haus am Frauenplan: „Macht doch die Fensterladen auf, damit mehr Licht hereinkommt“. Heute liegt die Stadt im Lichte. Der kühle Frühjahrswind bewegt die Fahnen in den Reichs- und Landesfarben auf den öffentlichen Gebäuden der thüringischen Landeshauptstadt. In den Straßen zeigt sich eine festlich gekleidete Menge. Zur Zentenarfeier des Todesjahres Goethes haben sich zahlreiche Vertreter des Reiches, der Länder, des Schrifttums, von Kunst und Wissenschaft in der sonst so ruhigen Ilmstadt versammelt.

In der neuen, nach dem Entwurf der Baumeister Vogler gebauten und mit einer Kolossalbüste Goethes auf einem Lorbeerhintergrund geschmückten Stadthalle versammelte sich vormittags ein erlesenes Auditorium zur offiziellen Reichsfeier. Vor der Halle standen zwei mit Grün geschmückte Pylone, aus denen Flammen loderten. Die Festrede hielt der Präsident der Goethe-Gesellschaft, Prof. Dr. Julius Petersen-Berlin. Der Vortragende fesselte mit seiner mehr als einstündigen Rede die Zuhörer vom ersten bis zum letzten Augenblick. Die Andacht eines von Ehrfurcht vor seinem großen Sohn erfüllten Volkes, man darf wohl sagen, der Geist Goethes, schwebte über dieser weihevollen Stunde. Umrahmt war die Feier von Darbietungen des Thomanerchors. Es ist nicht möglich, die Namen aller derer aufzuzählen, die aus Deutschland und dem Auslande zu dieser Feierstunde gekommen waren. Genannt seien Reichskanzler Dr. Brüning, Reichsminister Dr. Groener, die Staatssekretäre Meißner und Pünder, Kultusminister Grimme, die Ministerpräsidenten der deutschen Länder und zum Teil auch die Kultusminister, der Reichstagspräsident Löbe, Vertreter des Reichsrates, des Reichsfinanzhofes, Staatsminister a. D. Leutheußer, der thüringische Volksbildungsminister Dr. Kästner, ferner die führenden Vertreter der europäischen und außereuropäischen Staaten, darunter der französische Botschafter Poncet, der italienische Gesandte Ormini, die Vertreter Japans und einiger südamerikanischer Staaten.

Weimar, 22. März. Die offizielle Reichsgedächtnisfeier für Goethe begann heute vormittag 9 Uhr 30 Min. mit einer Veranstaltung in der Weimar-Halle in Gegenwart des Reichskanzlers Dr. Brüning und zahlreicher Ehrengäste aus dem In- und Ausland. Ein Gesangsvortrag des Leipziger Thomanerchors leitete die Feier stimmungsvoll ein. Der Präsident der Goethe-Gesellschaft, Professor Dr. Julius Petersen, hielt die Gedächtnisrede. Das vergangene Jahrhundert, so sagte er einleitend, war das Jahrhundert Goethes, das Jahrhundert der Humanität, das Goethe in seinem Leben und Werk gekündet und gestaltet hat, das Jahrhundert der Entdeckungen, des „Stirb und werde!“

Professor Petersen führte weiter aus: Goethes Lebensglaube ruhte auf der Ueberzeugung, daß keine äußere Gewalt ein Werden dauernd niederhalten oder die Ewigkeit eines in Tätigkeit sich erhaltenden Seins zerstören könne: „Keine Zeit und keine Macht zerstückelt geprägte Form, die lebend sich entwickelt“. Dieser Glaube gab ihm Halt. Mißverstanden in seinen wissenschaftlichen Erkenntnissen, nahm er die Ungunst eines mechanistischen Zeitalters hin, überzeugt davon, daß die Zukunft zur Anerkennung seines Weltbildes gelangen werde. Mißverstanden in seinem vaterländischen Fühlen hat er, der die Not der Zeit miterlebt und die Zukunft vorausgefühlt hat, den festen Glauben an die Zukunft seines Volkes niemals aufgegeben, überzeugt von der großen Bestimmung des deutschen Volkes, die noch nicht erfüllt sei. Die Zeit muß ihm auch darin recht geben. „Gedenke zu leben!“ das ist sein Mahnwort an sein Volk. Heute ist das große deutsche Volk niedergetreten, zerrissen, aber erfüllt von dem Ewigkeitsbewußtsein immer neuen Werdens im Fluß der lebendigen Entwicklung. Der Redner erinnerte an das Weimar zu Goethes Zeiten: Weimar wurde das Herz Deutschlands. Schiller und Goethe haben den Gipfel ihres Einflusses auf die Nation nicht gleichzeitig erreicht. Schiller ist schneller zu seiner Führerrolle gelangt. Goethe ist langsamer, aber tiefer eingedrungen in die Seele seines Volkes, das ihm erst zureifen mußte. Der Redner sagte, daß die drei Perioden in Goethes Leben — der junge, der mittlere und der alte Goethe — jedesmal die Erfüllung der Lebensidee einer ganzen Generation bedeuteten. Goethe, der Dichter, konnte nur darstellen, was er erlebt hatte; er mußte von allem Erleben sich durch die Gestaltung befreien. Die Wahrheit war sein inneres Gesetz. Er, der allen Zeitgenossen als ein Glückskind galt, gestand am Ende seines Lebens, daß er eigentlich kein Glück erlebt habe, es sei denn das des Schaffens gewesen.

Gedenkstunde in der Gruft Goethes

Weimar, 22. März. Im Anschluß an die Gedächtnisveranstaltung in der Weimar-Halle wurden von den Delegationen der Behörden, der künstlerischen und wissenschaftlichen Einrichtungen und Verbände in der Gruft Goethes Kränze niedergelegt.

Zunächst betrat die Großherzogin Feodora von Sachsen, begleitet von Reichskanzler Dr. Brüning und Staatssekretär Dr. Meißner, die Kapelle, um sich zur Kranzniederlegung in die Fürstengruft zu begeben. Als erste legte die Frau Großherzogin als Herrin der Fürstengruft ihren Kranz nieder. Sodann traten Reichskanzler Dr. Brüning für die Reichsregierung und Staatssekretär Dr. Meißner für den Reichspräsidenten an den Sarkophag.

Das Burgtheater-Tasso im Deutschen Nationaltheater

Weimar, 22. März. Weimars großer Goethe-Tag fand seinen Höhepunkt, nicht seinen Abschluß, in der Aufführung von Goethes Tasso durch Mitglieder des Wiener Burgtheaters. Man empfand es heute als geradezu beglückendes Erlebnis, daß die ersten künstlerischen Kräfte der Bühne dieses von der modernen Bühne so stark vernachlässigte klassische Schauspiel in voller Reinheit, mit heiligem Respekt vor der Dichtersprache und mit geradezu unbeschreiblicher Wirkung zur Darstellung brachten. Der Beifall war stürmisch und wollte kein Ende nehmen. Der Vorstellung wohnten der Reichskanzler Dr. Brüning, Reichsinnenminister Dr. Groener, Staatssekretär Dr. Meißner und sämtliche diplomatischen Ehrengäste des Tages bei.

Die Stunde der Deutschen Volksgemeinschaft

Weimar, 22. März. Im Anschluß an die Tasso-Vorstellung begab sich ein Teil der Zuhörer in die Weimar-Halle zur Stunde der Deutschen Volksgemeinschaft, die als Abschluß des ersten Tages der Goethe-Veranstaltungen gedacht war. Man sah unter den Ehrengästen aus dem Reich u. a. auch den Reichskanzler, den Reichsinnenminister, den Reichstagspräsidenten, den thüringischen Innen- und Volksbildungsminister, sowie die Vertreter der ausländischen Regierungen. Zuerst sprach der Präsident der Preußischen Dichterakademie, Walther von Molo, nach ihm der Dichter Erwin Guido Kolbenheyer (München) und zum Schluß Dr. Hans von Eibls (Wien). Die Vorträge wurden mit großem Beifall aufgenommen.

Die Goethe-Medaille des Reichspräsidenten

Berlin, 22. März. Wie wir erfahren, befinden sich unter den Persönlichkeiten, denen die vom Reichspräsidenten von Hindenburg soeben zum Goethe-Jahr 1932 gestiftete Silberne Medaille als Auszeichnung für Verdienste um Kunst und Wissenschaft verliehen worden ist, Gerhart Hauptmann, Thomas Mann, Hermann Stehr, Stephan George, G. E. Kolbenheyer, Wilhelm Schäfer, Hans Carossa, Wilhelm von Scholz, Rudolf Binding, Riccarda Huch, Handel-Mazetti, Walther von Molo, ferner die Goethe-Forscher Professor Petersen, Professor Kühnemann (Breslau), Professor Kippenberg (Leipzig), Professor Korff (Leipzig) und Beutler (Frankfurt), sowie verschiedene ausländische Goethe-Forscher, die gegenwärtig in Weimar weilen, darunter Henri Lichtenberger (Paris), Professor Roberson (London), Professor Farinelli (Rom). Unter den weiterhin ausgezeichneten Persönlichkeiten befinden sich Reichskanzler Dr. Brüning, Reichsinnenminister Groener, Kultusminister Grimme, Innenminister Kaestner (Weimar), Minister a. D. Dr. h. c. Leutheußer, Oberbürgermeister Dr. Goerdeler, Oberbürgermeister Dr. Landmann, Oberbürgermeister Müller (Weimar), Reichskunstwart Redslob und Ministerialdirektor Donnevert, ferner Direktoren der Universitäten von Leipzig, Jena und Frankfurt a. M., sowie Generalintendant Ulbrich.

Die Goethe-Feier in Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 22. März. Die Geburtsstadt Goethes beging heute den 100. Todestag ihres größten Sohnes. Im Opernhaus fand ein Festakt statt. Nach einem Musikvortrag des Opernorchesters ergriff der Träger des Frankfurter Goethe-Preises, Professor Albert Schweitzer, das Wort zu einer eindrucksvollen Gedenkrede. Er gab ein Bild von Goethes Leben und Wirken. Die Welt gedenke des Hinscheidens Goethes in der gewaltigsten Schicksalsstunde, die je für die Menschheit geschlagen habe. Darum habe es einen Sinn, daß unser Blick auf ihn, den Verkünder echtesten persönlichen Menschentums, gerichtet sei. Das „Sei du selber“, das aus seinem Leben und seinen Werken herausklinge, bekomme in unserer Zeit die Bedeutung einer welthistorischen Parole. Für uns in unserer Zeit gelte noch der Spruch aus „Hermann und Dorothea“: „Denn gelöst sind die Bande der Welt; wer knüpft sie wieder, als nur die Not, die Hilfe, die uns bevorsteht.“ Möge auch jenes andere Wort an uns wahr werden: „Aber es siege der Mut in dem gesunden Geschlecht.“

Goethe-Feiern in London

London, 22. März. Zu einer eindrucksvollen Kundgebung für das unsterbliche Andenken Goethes gestaltete sich das Frühstück der englischen Regierung im Unterhaus, an dem als Ehrengast der Reichsregierung Reichsverkehrsminister Treviranus teilnahm. Den Vorsitz führte der Präsident des Unterrichtsamtes, Sir Donald MacLean, der in seiner Begrüßungsansprache erklärt: Wir begrüßen hier mit besonderer Wärme Vertreter der Nation, die diesen großen Mann hervorgebracht hat. Ich bin sicher, Sie werden es nur als einen neuen Tribut an diesen mächtigen Sohn Deutschlands ansehen, wenn ich sage, daß er jetzt der Welt gehört. Das Parlamentsmitglied John Buchan, ein bekannter englischer Schriftsteller und Historiker, hielt hierauf eine Ansprache über das „unsterbliche Andenken Goethes“. Der deutsche Geschäftsträger Graf Bernstorff drückte tiefes Bedauern des auf Urlaub befindlichen Botschafters Freiherrn von Neurath aus, nicht an der Feier teilnehmen zu können, und schloß mit einem Dank an die englische Regierung.

London, 22. März. Anläßlich der Goethe-Feiern in England veranstaltete die City von London heute abend einen glänzenden Empfang, zu dem mehrere hundert hervorragende Persönlichkeiten erschienen waren. Die Mitglieder der deutschen Botschaft waren unter Führung des deutschen Geschäftsträgers, Botschaftsrat Graf Bernstorff, anwesend. Sir John Simon begrüßte den Ehrengast, Reichsverkehrsminister Treviranus, und huldigte in einer Rede im Namen Englands dem Andenken Goethes, der Weltbürger gewesen sei und Vorläufer der geistigen internationalen Duldsamkeit, deren die Welt heute so dringend bedürfe. — Als Vertreter Deutschlands sprach hierauf Reichsverkehrsminister Treviranus, der ausführte, daß der Name Goethe mehr echten internationalen Geist birgt, als manche internationale Versammlungen. Wie Shakespeare kein Engländer, sondern England sei, so sei Goethe Deutschland. Der Redner sagte: Wenn ich an die Entwicklung der englisch-deutschen Beziehungen denke, die seit Goethes Tod stattgefunden hat, dann scheint mir, daß beide Völker damals einander näher waren als heute und daß sie voneinander abgetrieben sind. Europa, scheint mir, ist aus dem geistigen Gleichgewicht gekommen. Uns fehlt Harmonie und Urteilskraft.

In Holland

Amsterdam, 22. März. Bei der Goethe-Gedenkfeier in der großen Aula der Universität hielt der deutsche Gesandte im Haag, Graf von Zech, eine Ansprache, in der er seine Bewunderung über den Umfang und die Mannigfaltigkeit der Feiern aussprach, durch die man in Holland Goethes Andenken ehre. Der Sekretär des Senats der Universität, Professor Dr. Scholte, hielt die Festrede, in der er einen Einblick in das Wesen und die Bedeutung von Goethes Schaffen gab.

Die Goethe-Feier in Wien

Wien, 22. März. Unter dem Protektorat des Bundespräsidenten Miklas fand heute vormittag in Anwesenheit des deutschen Gesandten Dr. Rieth, der übrigen Mitglieder des diplomatischen Korps, des Fürstbischofs Piffl, der Präsidien des Nationalrates und des Bundesrates sowie der Vertreter der Wissenschaft, Kunst und Behörden die offizielle Goethe-Feier der österreichischen Bundesregierung statt. Die Huldigungsansprachen hielten Bundespräsident Miklas und Bundeskanzler Buresch. Beide Red-